

Das österreichische Unternehmen Sonible präsentiert zwei Metering-Plug-ins, die mit pfiffigen Analyse-funktionen ausgestattet sind und dem Anwender künftig ein verlässlicher Ratgeber beim Mixen und Raffinieren von Audio-Produktionen sein wollen. Was das Besondere an den Plug-ins ist, steht im Test.

#### **VON GEORG BERGER**

Mal ehrlich: Jeder Tonschaffende hat in seiner DAW das eine oder andere Metering-Plug-in/Instrument, das mehr oder weniger opulent Auskunft über den Pegel, die Lautheit, die Frequenzverteilung und manches mehr gibt. In Echtzeit zucken dabei Metering-Säulen, changierende 3D-Wellengebilde und gezackte Linien, die sich bei Bedarf einfrieren lassen, um einen momentanen Ausschnitt über die Pegelund Frequenzverhältnisse zu erhaschen. Einige dieser Instrumente zeigen sogar ein Gesamtergebnis über einen bestimmten

Zeitraum hinweg an, um Auskunft darüber zu erhalten, ob es etwa zwischen Strophe, Refrain und C-Teil entsprechende Unterschiede gibt. Soweit so gut. Eines haben diese Anzeige- und Analyse-Instrumente gemeinsam: Sie zeigen mehr oder weniger flüchtig ihre Ergebnisse an und überlassen es dem Anwender, sich am Schluss darauf einen Reim zu machen.

Genau an dieser Stelle setzt jetzt das österreichische Pro-Audio-Unternehmen Sonible an und präsentiert in seinem Metering Bundle zwei Plug-ins, die mit zusätzlichen Analysefunktionen ausgestattet sind, um

- Auf Basis enthaltener oder selbst wählbarer Referenzen geben die Plug-ins Empfehlungen zur Verbesserung der anliegenden Signale ab.
- Leichte, intuitive Bedienung
- Mess-Intervalle im true:level-Plug-in regulierbar
- Mittenbereich im true:balance-Plugin frei wählbar
- Dynamik- und Lautheitsreferenzen im true:level-Plug-in frei wähl- und speicherbar
- GUI dynamisch skalierbar
- Dunkle Farbgebung des GUI kann auf Dauer anstrengend für die Augen sein

Die Plug-ins des Metering Bundle von Sonible nehmen den Anwender an die Hand und geben ihm hilfreiche Ratschläge zum Verbessern seiner Mixe.

dem Anwender nicht nur zu zeigen, was in seinem Mix passiert, sondern gleich auch noch Empfehlungen abgeben, um die Produktion nach bestimmten wählbaren Vorgaben zu optimieren. Das hört sich nach Raketenwissenschaft an, ist aber letztlich schnöde Messtechnik und das Ergebnis langwieriger Analyse-Prozesse, wie uns Alexander Wankhammer, einer der Mitgründer von Sonible, verrät. Doch der Reihe nach.

# Messung von Lautheit und spektraler Verteilung

Das Bundle umfasst die beiden Plug-ins true:balance und true:level. Dafür ruft der Hersteller rund 100 Euro auf. Die einzelnen Plug-ins gehen für je 70 Euro über den (virtuellen) Ladentisch. Besonderheit: Im true:level-Plug-in werkelt das aus dem smart:limit-Plug-in bekannte Loudnessmonitoring, das sozusagen in einem Rutsch Auskunft über die Lautheit und Dynamik des anliegenden Signals gibt. Das true:balance-Instrument analysiert die Frequenzverhältnisse von Signalen und zeigt die spektrale Balance an. Besonderheit hier: Das Spektrum kann zur Analyse, ähnlich wie bei einem Multiband-Kompressor, in die Bereiche Bässe, Mitten und Höhen unterteilt werden.

Die Plug-ins sind in den üblichen Schnittstellenformaten auf Windows- und Apple-Rechnern einsetzbar. Sie können Kanalformate bis maximal 5.1-Surround und Samplingraten bis 192 kHz verarbeiten. Sehr schön: Das GUI beider Instrumente lässt sich frei skalieren, was im weiten Rund der Plug-ins immer noch nicht selbstverständlich ist. Dafür gibt's schon mal ein Extralob. Ein wenig kritisch sehen wir hingegen die Farbgebung. Zu Anfang gefällt das Black-in-Black-Design. Anzeigen in Form von Balken werden in giftgrün dargestellt, was in der Farbkombination unweigerlich an die Matrix-Filme der Wachowski-Geschwister erinnert. Numerische Anzeigen changieren je nach Wert zwischen weiß, gelb, giftgrün und rot. Das ist alles schick und wirkt cool. Doch mit der Zeit empfinden wir die Arbeit etwas anstrengend für die Augen, weshalb wir uns so etwas wie einen Kontrastregler zum Aufhellen der Oberfläche wünschen würden.

# Mix-Empfehlungen durch integrierte Referenzen

Das Alleinstellungsmerkmal und mithin Highlight in beiden Instrumenten ist, dass sie die eingespeisten Signale anhand von integrierten Referenzen bewerten und dem Anwender anschließend Empfehlungen zur Verbesserung seiner Produktionen geben. Alexander Wankhammer gibt zu Protokoll, dass für diese Referenzen tausende von Stunden an Audiomaterial analysiert wurden. Im true:balance-Plug-in kommt dabei ein spezielles psychoakustisches Frequenzmapping zum Einsatz, das für die abschließende Beurteilung hinzugezogen wird. Doch damit nicht genug, ist

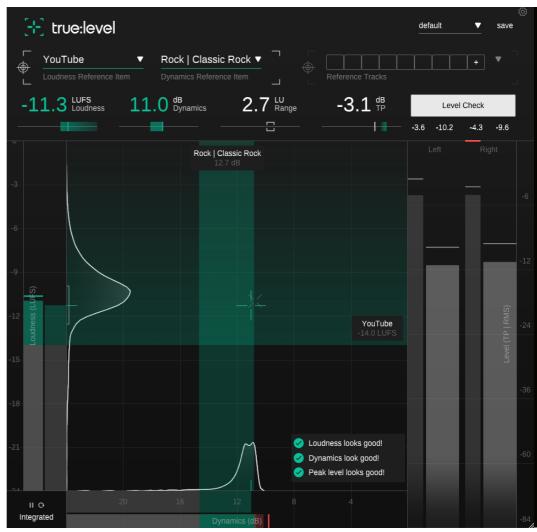
es auch möglich, bis zu acht eigene Referenzstücke in die Plug-ins zu laden, die anschließend analysiert und alternativ für die Bewertung der eingespeisten Signale herangezogen werden. Sehr schön: Um die Beurteilung differenzierter zu gestalten, können einzelne der eigenen Referenzsongs auch auf stumm geschaltet werden.

Zugegeben, ganz alleine ist Sonible mit diesen Möglichkeiten nicht. Izotope bietet ähnliches bereits mit seiner Audiolens-Anwendung und seinem Tonal Balance-Plug-in an. Doch zurück zu den Sonible-Instrumenten, denen wir jetzt einmal näher auf den Zahn fühlen. Den Anfang macht das true:level-Plug-in.

# Messung von Lautheit und Dynamik im true:level-Plug-in

Beim Aufruf zeigt sich auf der Oberfläche ein raumgreifendes Koordinatensystem, das in der x-Achse die Dynamik und in der y-Achse die Lautheit, gemessen in LUFs, anzeigt. Rechts daneben zeigen insgesamt vier Pegelmeter nach alter Väter Sitte die anliegenden Peak- und RMS-Pegel an. Direkt darüber geben numerische Anzeigen Auskunft über die Lautheit, die Gesamtdynamik, den gemessenen Lautheitsbereich und das True-Peak-Level an. Eine Etage darüber ist es möglich, die erwähnten Referenzen zum Abgleich mit dem eingespeisten Signal auszuwählen. Die Messung kann dabei summiert über die ganze Zeit (integrated), in Blöcken von je drei Sekunden (Short-term) oder alle 400 Millisekunden (Momentary) erfolgen, was in der unteren linken Ecke eher versteckt aktivierbar ist.

Die Bedienung des true:level-Plug-ins ist denkbar einfach. Im Test wählen wir als erstes eine der insgesamt 21 vorgegebenen Lautheitsreferenzen aus. Außer der bekannten R-128-Norm finden sich Laut-



Das true:level-Plug-in misst Lautheit und Dynamik. Durch Druck auf den "Level Check"-Button gibt das Plug-in auf Basis voreingestellter Referenzen Empfehlungen zum Verbessern des anliegenden Signals.

heitsnormen einer Reihe von Streamingportalen wie etwa Youtube oder iTunes, die für den Upload jeweils eigene Lautheitsbereiche definieren, die es einzuhalten gilt. Als zweites wählen wir die Dynamikreferenz in Form wählbarer Musik-Genres aus, die soweit als möglich auf das anliegende Signal zutreffen. Mehrere Varianten elektronischer Musik und Rockmusik stehen unter vielem anderem zur Auswahl. Ist dies erledigt, zeigen sich ein horizontaler und vertikaler Balken in halbtransparentem giftgrün. Ziel ist es nun, den eingespeisten Mix, dargestellt in Form eines Fadenkreuzes, in den Bereich zu bekommen, in dem sich beide Balken überlappen, respektive kreuzen. Beim Einsatz eigener Referenzen zeigen sich zudem kleinere farbige Fadenkreuze, die Auskunft über die Position dieser Referenzen im Koordinatensystem geben und beim stumm Schalten die beiden Balken leicht verändern. Ein Druck auf den "Level Check"-Button lässt Hinweise erscheinen, die die Ergebnisse der Messung sowie Empfehlungen zur Verbesserung enthalten. Später dazu mehr. Schauen wir uns als nächstes die Ausstattung des true:balance-Plug-ins an.

## true:balance – Messung des Spektrums in drei Bändern

Den Großteil der Oberfläche nimmt ein Graphik-Display zur Anzeige des Frequenzspektrums ein. Die x-Achse zeigt erwartungsgemäß die Frequenz und die y-Achse die Lautstärke in Dezibel an. Rechts davon findet sich erneut ein Peak-Meter. Das gemessene Spektrum wird mittels einer kräftigen giftgrünen Linie über die Frequenz dargestellt. Unabhängig davon zeigt sich quasi im Hintergrund das in Echtzeit durchlaufende Spektrum, das in Form einer gezackten Fläche in halbtransparentem, pastellartigem giftgrün dargestellt ist. Zwei vertikale Linien erlauben durch Verschieben das Definieren des Mittenbereichs. Für ieden Bereich findet sich eine numerische Anzeige, die Auskunft über den Pegel gibt. Durch Anwahl einer der 16 integrierten Referenzen oder das Aktivieren eigener Referenzen legt sich ein mehr oder weniger breiter Balken in halbtransparentem Weiß über die Frequenzdarstellung. Es gilt nun, die satte grüne Linie durch entsprechende Eingriffe im Mix in den Bereich dieses weißen Balkens zu bringen. Ein Klick auf den Balance Check-Button zeigt anschließend Empfehlungen zur Verbesserung des/der Frequenzbereiche in Relation zur zuvor

gewählten Referenz. Ein zusätzliches Helferlein findet sich am Fuß des Plug-ins in Form numerischer Anzeigen. Die obere Zeile gibt – erneut aufgeteilt in die drei Frequenzbereiche - Auskunft über die Stereobreite. Die Zeile darunter zeigt den Korrelationsgrad an. Ein Klick auf den Mono Check-Button lässt wiederum entsprechende Empfehlungen in diesen Mix-Kategorien erscheinen. Besonderheit: Mit aktivierter Mono-Check-Funktion zeigt sich eine gelbe, zuckende Linie oberhalb des Graphik-Displays. Ändert sich diese im Verlauf, ist die Monokompatibilität gegeben. Ändert sich der Verlauf nicht oder nur wenig, ist dies ein Hinweis auf mögliche Kammfiltereffekte oder Auslöschungen beim Summieren auf mono.

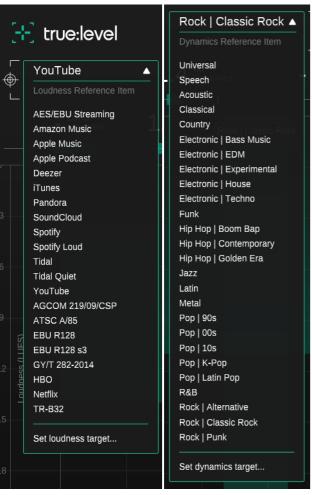
## Navigationsgeräte für Mixe

Im Praxistest füttere ich beide Plug-ins mit Roh-Mixen von Stücken aus dem kommenden Album meiner Band, das wir gerade produzieren. Ich wähle im true:level-Plug-in als Lautheitsreferenz versuchsweise die Einstellung "youtube" und als Dynamik-Referenz "Rock classic". Et Voilà: Der anliegende Mix ist noch nicht laut genug und die Dynamik ist zu groß. Letzteres meint hierbei den Dynamikbereich, also wie weit es vom leisesten bis zum lautesten Bereich ist. Ausgehend von diesen Empfehlungen erhöhe ich wohldosiert den Threshold und die Ratio im Summenkompressor und nähere mich der Dynamikempfehlung allmählich an. Das Make-up-Gain erhöhe ich, um den Lautstärkeverlust auszugleichen, aber die Lautheit ist immer noch nicht auf dem gewünschten Level. Also setze ich einen Brickwall-Limiter ein, setze das Threshold soweit runter, dass ich auch dieser Empfehlung soweit nachkomme.

Dafür klingt es in meinen Ohren jetzt aber auch ein wenig nerviger, weshalb



Mithilfe des true:balance-Plug-ins wird die spektrale Verteilung von Mixen, aufgeteilt in drei Frequenzbereiche, analysiert. Darüber hinaus misst es auch die Stereobreite und den Korrelationsgrad und gibt Empfehlungen zur Verbesserung ab.



Das true:level-Instrument enthält eine Reihe integrierter Lautheits- und Dynamikreferenzen, die für die Analyse wählbar sind.

ich wieder zurückregle. Ähnliche Resultate erhalte ich beim Verwenden bereits fertig gemixter Stücke des Albums, die ich als eigene Referenzen einsetze. Im direkten Vergleich klingt der jetzt bearbeitete Rohmix im Vergleich zu den fertigen Mixen deutlich homogener in Sachen Lautheit und Dynamik und das ohne lästiges Rumprobieren, zwischenzeitliches Rendern, erneutes Bearbeiten und so weiter. Das ist wirklich eine enorme Arbeitserleichterung, finde ich.

Ähnliches erlebe ich auch beim Test des true:balance-Meters. Ich wähle zunächst die integrierte "Rock"-Referenz und erhalte als Empfehlung, den Bassbereich um 3 dB zu senken und die Höhen um 4 dB zu verstärken. Dafür setze ich im Summenkanal einen Equalizer ein, mit dem ich den Empfehlungen nachkomme. Das Ergebnis kann sich immer noch hören lassen. Nichts zu meckern gibt's hingegen bei der Korrelation. Allerdings ist die Stereobreite im Bass zu hoch. Dem begegne ich,

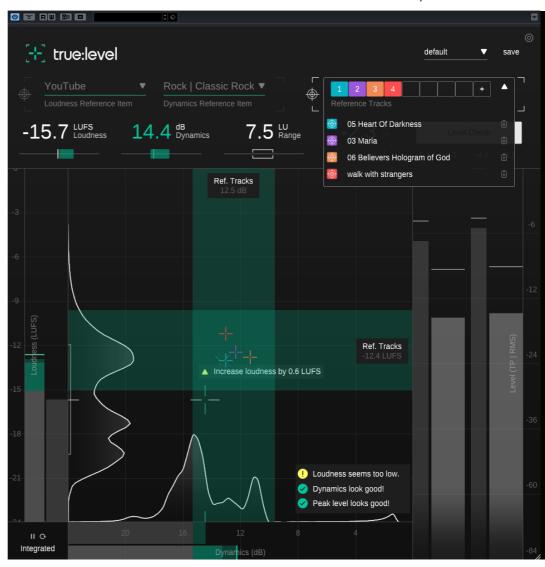
indem ich einen prominent aufspielenden Synthesizer in seinen Bassanteilen beschneide und das Panorama ausdünne. Anschließend ist alles im Rahmen und es klingt jetzt sogar noch eine Spur transparenter und offener. Ob ich das ohne die Hilfe von true:balance auch so gemacht hätte, ist schwer zu sagen. Ich nehme die Empfehlungen jedenfalls als willkommene Ratschläge entgegen, die mich komfortabel ans Ziel bringen.

### Intuitive, leichte Bedienung

Auffällig: Die integrated-Stellung im true:level-Plug-in misst die Lautheit über die gesamte Zeit hinweg, um die für die R-128-Norm so wichtige Programm-Lautheit zu erhalten. Beim Anfahren bestimmter Songteile erhalte ich allerdings verfälschte Ergebnisse, da die gemessenen Werte bestehen bleiben und immer wei-

ter aufsummiert werden. Daher ist es ratsam, bei jedem neuen Start die Messung ebenfalls kurz zu stoppen und erneut zu starten oder zu refreshen. Um gezielter verlässliche Aussagen zu erhalten, habe ich in Konsequenz dessen Songteile meiner eigenen Referenzen isoliert und als eigene Soundfiles in die Metering-Plugins eingefügt. Das ist zwar etwas lästig, führt aber letztlich besser zum Ziel. Sonible ist sich dieses Umstands durchaus bewusst, denn Alexander Wankhammer vermeldet, dass geplant ist, künftig mehr Eingriffsmöglichkeiten in das eigene Referenzmaterial anbieten zu wollen.

Unterm Strich hat der Mix durch die Empfehlungen der beiden Plug-ins ordentlich an Druck, Vordergründigkeit und Transparenz gewonnen. Dank der integrierten Lautheitsnormen bin ich beim Upload auf



Bis zu acht frei wählbare Songs lassen sich als eigene Referenzen zur Analyse des anliegenden Mixes einsetzen, die in true:level als kleine farbige Fadenkreuze oder in true:balance als farbige Linien/Kurven dargestellt sind.

Auch das true:balance-Plug-in erlaubt die Auswahl von integrierten Referenzen, die für die Analyse herangezogen werden.

diverse Plattformen auf der sicheren Seite und kann in Sachen Dynamik mit der Konkurrenz mithalten. Unschlagbar ist die Möglichkeit, eigene Referenzen für die Analyse heranziehen zu können, um in Sachen Lautheit, Dynamik und Grundsound homogene Ergebnisse zu erhalten. Eines ist allerdings auch wahr: Obwohl die Unterstützung durch die Sonible-Plug-ins sehr bequem ist, liefern sie mitunter Empfehlungen, die nach entsprechenden Eingriffen nicht immer gefallen und konträr zu den eigenen ästhetischen Vorstellungen sind. Daher gilt es auch bei der Arbeit mit true:level und true:balance immer wieder das allerwichtigste Kontrollinstrument einzusetzen, das ieder Tonschaffende permanent dabei hat: Die Ohren.



Bei der Kontrolle der Monokompatibilität blendet sich eine gelbe Messkurve ins Display ein. Wenn sie sich fortwährend ändert, ist alles in Ordnung.

# The Metering Bundle



Hersteller Sonible
Vertrieb https://audiowerk.eu
Typ Analyse-Plug-in
Preise [UVP] 100,- Euro

Einzel-Plug-ins: 70,- Euro

#### **Technische Daten**

Schnittstellen VST2, VST3, AU, AAX

**Kanäle** mono, stereo, Dolby Surround 5.1

**Samplingraten** 44,1 – 192 kHz

**Lizenz/Kopierschutz** Rechnergestützt oder iLok **Mindestanforderung** ab Windows 10, 64 Bit;

ab macOS 10.12, 64 Bit

#### Ausstattung

#### true:level

Anzeige und Analyse von Lautheit und Dynamik; 21 wählbare Lautheitsreferenzen, 26 wählbare Dynamikreferenzen, maximal acht eigene Stücke zur Referenzierung ladbar, Level-Check-Funktion, numerische Anzeige von Lautheit und Dynamik sowie Darstellung in einem Koordinatensystem, Peak- und RMS-Meteranzeigen

#### true:balance

Anzeige und Analyse der spektralen Balance, 16 wählbare Referenz-Musikgenres, maximal acht eigene Stücke zur Referenzierung ladbar, Balance Check- und Mono Check-Funktion, frei definierbarer Mittenbereich, numerische Anzeige der Pegel im Bass-, Mitten- und Höhenbereich, graphische Anzeige des Frequenzspektrums, numerische Anzeige von Stereobreite und Korrelationsgrad, Peak-Meter-Anzeige.

#### Besonderheiten

Referenz-Funktion gibt Empfehlungen zum Optimieren des anliegenden Signals; Plug-ins enthalten eine Reihe allgemeiner Referenzen; bis zu acht eigene Referenzstücke können alternativ zur Analyse herangezogen werden.

#### **Bewertung**

Kategorie	<b>Oberklasse</b>
Ausstattung	sehr gut
Bedienung	sehr gut - überragend
Gesamtnote	sehr gut

#### **Fazit**

Die Plug-ins des Metering-Bundles von Sonible sind wie ein Navigationsgerät: Sie bringen Dich mit Deinem Mix sicher ans Ziel, wobei Du selbstverständlich entscheiden kannst und sollst, ob Du den Empfehlungen der Plug-ins folgen willst oder nicht. Mit der gebotenen Ausstatung und Funktionalität gehen sie einen individuellen Weg in Sachen Audio-Analyse, der die Mitbewerber zumeist blass aussehen lässt.

# professional • CIUCIO



präsentiert



www.sonic-media.de